Nr. 489. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 18. Oktober 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Marschall Mac Mahon †.

Paris, 17. Oktober. Marschall Mac Mahon ist heute Vormittag 10 Uhr auf Schloß La Foret gestorben.

Mac Mahon, aus irischem Geschlecht stammend, und einmal vom Kaiser Napoleon ernsthaft zum König von Irland in Aussicht genommen, wurde 1808 auf Schloß Sully bei Autun geboren. Sein Vater war Soldat unter dem ersten Napoleon, avancirte aber am Hofe der Bourbons bis zum General-Lieutenant, und legitimistische Erinnerungen lebten in der Seele des jetzt Verstorbenen, während sein Degen den Orleans, den Bonapartes, der Republik diente. Seine militärische Karriere begann in Algier; der Krimkrieg rief ihn erst von dort fort; er focht gegen die Russen und hatte das Glück, die Bresche in das bis dahin unerstürmbare Sebastopol zu legen. Ruhmgekrönt ging er nach Algier zurück, bis ihn der österreichische Krieg nach der Lombardei brachte, wo er die Schlacht bei Magenta durch sein Vorgehen entschied, sich neu Lorbeeren und den Namen eines Herzogs von Magenta holte. 1861 bei der Krönung König Wilhelms war er der Abgesandte Napoleons. Später wurde er General-Gouverneur von Algier. Bei Ausbruch des Krieges von 1870 erhielt er den Oberbefehl im Elsaß, wurde bei Wörth geschlagen, zog sich auf Chalons zurück, wurde zum Kommandant en Chef ernannt, mußte aber dennoch, auf politische Weisungen hin, den Vorstoß nach der Maas hin machen, der die Kapitulation von Sedan herbeiführte. Mac Mahon selbst hatte, verwundet, den Oberbefehl an General Wimpffen abgegeben, der seinen Namen unter die Kapitulation setzen mußte. Sein Vorgänger ging in die Kriegsgefangenschaft nach Wiesbaden und kam von dort zur rechten Stunde zurück, um die „Versailler Armee" zu ordnen und mit ihr, unter den Augen der Deutschen, die Kommunards in Paris niederzuwerfen. Als Thiers von den reaktionären Elementen der französischen Nationalversammlung gestürzt worden war, wählten diese den Träger ihrer Hoffnungen Mac Mahon im November 1873 auf sieben Jahre zum Präsidenten der Republik. Er ließ seine Hintermänner gewähren: die verschämten und nicht verschämten Legitimisten und die Ultramontanen regierten, und nur dem Eigensinn des Herzogs von Chambord war es zuzuschreiben, daß eine „Restauration" damals ausgeblieben ist. Gambettas Energie sammelte darauf die Republikaner, Mac Mahon unterwarf sich und hielt sich dadurch noch zwei Jahre, wurde aber doch am 30. Januar 1879 genöthigt, vor der Zeit die Präsidentschaft niederzulegen und dem aufrichtigen Republikaner Grevy Platz zu machen. Seitdem ist der Marschall politisch ein todter Mann gewesen. Die „Boulange" konnte ihn nicht erwärmen, die „Bonapartisten" ihn nicht für sich gewinnen. Man sagte, daß er an seinen „Memoiren" arbeite; es hieß, daß die Arbeit weit vorgeschritten, ja daß sie vollendet sei, daß sie aber nach seinem Tode erst veröffentlicht werden solle. Vielleicht hört man jetzt etwas davon. Der Herzog war mit einer de Castries verheirathet und hinterläßt zwei Söhne und zwei Töchter.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Oktober. Gegenüber den Mittheilungen der „Hamb. Nachr.", daß die zweite Lösung des deutsch-russischen Zolltarifs schon in der nächsten Woche erfolgen werde, warnt die „Voss. Ztg." vor allzu optimistischer Auffassung, glaubt vielmehr, daß eine Beendigung der Vertragsverhandlungen vorläufig garnicht abzusehen ist.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat die preußische Verwaltung die Frage, ob für die Thierärzte das Abiturientenexamen zu verlangen wäre, verneint. Es wird nicht für zweckmäßig erachtet, im Thierarzneischulwesen, das seit Mitte der siebenziger Jahre schon erhebliche Reformen erfahren hat, mit Aenderungen vorzugehen.

Der „Bund der Landwirthe" hielt gestern und heute unter dem Vorsitze des Abg. v. Ploetz Ausschußsitzungen ab, in denen folgende Resolution angenommen wurde: „Die deutsche Landwirthschaft kann eine Verschärfung ihres schweren Existenzkampfes durch eine Herabsetzung der Eingangszölle auf russisches Getreide nicht ertragen. Rußland hat durch seine billigen Arbeitskräfte, seine Raubwirthschaft infolge seiner Gemeindeverfassung und seinen niedrigen Geldwerthstand Deutschland gegenüber einen bedeutenden wirthschaftlichen Vorsprung. Die Herabsetzung des Zolles auf russischen Weizen und Roggen unter 4 Mark per Doppelzentner und die Herabminderung anderer Zollsätze auf landwirthschaftliche Erzeugnisse Rußlands hätten zur Folge, daß unsere Landwirthschaft in eine unhaltbare der russischen gegenüber versetzt würde. Wir bitten daher die verbündeten Regierungen und den Reichstag, es bei den bisherigen Zollsätzen auf Erzeugnisse russischer Landwirthschaft zu belassen und, insofern der Werthstand des russischen Geldes noch weiter sinkt, dieser Werthverminderung sich anpassende Zollerhöhungen festzustellen."

** Dem Reichstage wird sofort bei seinem Zusammentritte der Bericht über die im Jahre 1892 im deutschen Reiche getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Reblauskrankheit zugehen. Aus dem Bericht ergiebt sich, daß in der Rheinprovinz die Revision der älteren vernichteten Herde durchgängig ein sehr günstiges Ergebniß gezeigt hat. Lebende Rebläuse oder auch nur Spuren von abgestorbenen Rebläusen wurden nirgends gefunden. Bei den Untersuchungsarbeiten wurden auf dem rechtsrheinischen Gebiete zwölf neue Herde mit 667 kranken bei 13 966 gesunden Reben ermittelt. Bemerkenswerth erschien nur die Infektion in Hönningen mit 620 kranken Reben. Der Ursprung dieser alten Infektion konnte nicht ermittelt werden. Das rechtsrheinische Seuchengebiet ist um 5 Kilometer weiter rheinaufwärts gerückt. Auf dem linksrheinischen Gebiete wurden ausschließlich in unmittelbarer Nähe älterer Herde 20 neue kleine mit 136 kranken Reben aufgefunden.

Auch in der Provinz Hessen-Nassau hat die Revision der älteren Herde ein durchweg günstiges Ergebniß gehabt. Es wurden 44 Herde mit 422 kranken neben 47 676 gesunden Reben gefunden. Es handelte sich dabei ausschließlich um unbedeutende sogenannte Spritzinfektionen. Etwa ein Viertel aller Weinberge der Provinz wurde von den Sachverständigen begangen und besichtigt und keine neuen Infektionen vorgefunden.

In der Provinz Sachsen wurden 168 neue Herde mit 1554 kranken bei 25 634 gesunden Reben entdeckt, was ein günstigeres Ergebniß als im Vorjahr bedeutet und die Hoffnung auf eine Eindämmung der Krankheit bestehen läßt.

Im Königreich Sachsen wurde nur ein Herd in der Gemarkung Ober-Wartha mit 885 kranken bei 2321 gesunden Reben aufgefunden.

Im Königreich Würtemberg wurden 13 neue Herde mit 95 kranken bei 2400 gesunden Reben entdeckt.

In Elsaß-Lothringen wurden in den Gemarkungen Lutterbach, Pfastadt, Hongenheim, Rufach, Vallieres und St. Julien 25 neue Herde mit 799 kranken Reben, und in den Gemarkungen Vantoux und Ancy 2 bezw. 1 vereinzelter befallener Stock ermittelt. Die Gemarkung Vallieres und die angrenzende Ecke der Gemarkung St. Julien, wo die Reblaus in 71 zerstreut liegenden Parzellen mit 592 kranken Stöcken aufgefunden ist, dürften nicht mehr zu retten sein. Es wird erwogen, die ganze von der Reblaus ergriffene Fläche von 30,89 Hektar zu vernichten.

Die von den Bundesregierungen in Reblausangelegenheiten bis zum Schlusse des Etatsjahres 1890—91 bezw. des Kalenderjahres 1891 aufgewandten Kosten beliefen sich auf 3 424 212,74 Mark. Im Etatsjahre 1891—92 bezw. im Kalenderjahre 1892 haben die fraglichen Kosten 548 507,02 Mark betragen; dies ergiebt eine Gesammtausgabe von 3 972 719,76 Mark. Außerdem sind seitens des Reichs seit dem Jahre 1879—80 bis zum Schlusse des Etatsjahres 1891—92 aufgewendet worden 52 915,31 Mark, davon im Etatsjahre 1891—92 ein Betrag von 3 348,80 Mark.

Im Jahre 1892 sind zehn zur Bestrafung gebrachte Fälle der Zuwiderhandlung gegen die auf den Verkehr mit Reben bezüglichen Vorschriften der Reichsgesetzgebung bekannt geworden.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kopenhagen, daß der russische Thronfolger sich vorgestern mit seiner Kousine, der Prinzessin Viktoria von Wales, verlobt habe. Die Prinzessin Viktoria ist die zweite, am 6. Juli 1868 geborene Tochter des Prinzen von Wales. — Das ist die dritte solche Nachricht im Verlauf dieses Sommers.

— Wie bereits berichtet, hat Freiherr von der Goltz-Pascha seinen Kontrakt mit der türkischen Regierung erneuert. In Ergänzung des bereits Gemeldeten wird aus Konstantinopel noch das Nachfolgende konstatirt: Nachdem der Sultan sich wiederholt an den deutschen Kaiser gewendet, damit General von der Goltz veranlaßt würde, noch länger im türkischen Dienst zu verbleiben und der deutsche Kaiser zustimmend geantwortet, hat der General in diesen Tagen seinen Kontrakt bis auf Weiteres, doch unter Vorbehalt des ihm schon früher zugestandenen Rechtes sechsmonatlicher Kündigung, verlängert. Eine Aenderung in der Gehaltsbemessung sowie in Rang und Stellung des Generals ist nicht eingetreten; doch hat der Sultan demselben, ohne sein Verlangen, nunmehr auch denjenigen Pensionsanspruch zuerkannt, welchen er den Obersten von Hobe und Kamphövener vor ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahren bewilligt hatte.

— In der Posener Provinzial-Synode hat, wie berichtet, der Superintendent Reyländer darüber Beschwerde erhoben, daß bei der Anwesenheit des Kaisers der General-Superintendent gegenüber dem Erzbischof eine Zurücksetzung erfahren habe. Ersterer sei nicht wie der letztere zu dem Diner beim kommandirenden General, an dem Se. Majestät theilnahm, sondern erst zum Abend geladen worden. Dazu bemerkt die „Kreuz-Zeitung":

„Begreiflicherweise hat diese Aeußerung Reyländers in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Wir haben deshalb Gelegenheit genommen, aus zuverlässiger Quelle uns über den Vorgang zu informiren und können auf Grund der zugegangenen Mittheilungen die Ueberzeugung aussprechen, daß nach Lage der Verhältnisse, insbesondere unter Berücksichtigung der zur Zeit in Geltung stehenden Hofrangordnung von einer Verletzung des General-Superintendenten in seiner amtlichen Würde nicht die Rede sein kann. Daß nach der Hofrangordnung der katholische Erzbischof und der evangelische General-Superintendent sehr verschieden rangiren, ist leider eine wenig erfreuliche Thatsache."

** Die Verhandlungen über die Neuanmeldungen für den Reichshaushaltsetat des nächsten Jahres, für deren Einsendung an das Reichsschatzamt bekanntlich der 1. August den Endtermin bildet, sind zwischen den betheiligten Reichsressorts inzwischen soweit zum Abschluß gebracht worden, daß dem Bundesrathe bereits in den nächsten Tagen die ersten Spezialetats zugehen werden.

Wie in Preußen bei der Aufstellung des Etats für 1894—95 die strengste Sparsamkeit walten muß, so ist auch für die Bemessung der Ausgaben im Reiche die Rücksicht auf die Knappheit der Deckungsmittel durchweg entscheidend gewesen und die verschiedenen Reichsressorts haben ihre Anforderungen demzufolge auf das unbedingt Nothwendige beschränkt. Dies gilt sowohl von der Erhöhung der Mittel für bereits im Etat vorhandene Positionen, als von der Ausbringung von Mitteln für neue Zwecke und von den dauernden wie von den einmaligen Ausgaben. Davon macht, wie mit Bezug auf die in der Presse dieserhalb aufgeworfenen Zweifel ausdrücklich hervorgehoben werden mag, auch der Marineetat keine Ausnahme. Vielmehr hat, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, auch das Reichsmarineamt sich in Bezug auf Mehrausgaben die äußerste Beschränkung auferlegt und insbesondere von Forderungen für neue Zwecke ganz abgesehen.

— Der deutsche Veterinärrath hat am 18. Februar d. J. einstimmig beschlossen, „dem Reichskanzler in einer kurz motivirten Eingabe die dringende Bitte vorzutragen, er wolle veranlassen, daß für die Zulassung zum thierärztlichen Studium fortan ausnahmlos das Zeugniß der Reife einer neunklassigen höheren Lehranstalt als Vorbedingung gefordert wird". Wie man hört, hat die preußische Verwaltung die Frage, ob für die Thierärzte das Abiturientenexamen zu verlangen wäre, verneint. Es wird nicht für zweckmäßig erachtet, im Thierarzneischulwesen, das seit Mitte der siebenziger Jahre schon erhebliche Reformen erfahren hat — das vom Bundesrathe erlassene Reglement für die Approbationsprüfung trat am 1. Oktober 1879 in Kraft — aufs Neue mit Aenderungen vorzugehen. Bisher ging man von der Ansicht aus, daß der erste Zweck der Thierarzneischule sei, Thierärzte heranzubilden, die alle praktischen Erfahrungen der modernen Wissenschaft zu handhaben wissen, aber nicht ihre Stellung wissenschaftlich so hinaufzuschrauben, daß sie sich für zu gut halten könnten, die Pflichten zu erfüllen, die eben mit der thierärztlichen Praxis verbunden sind.

** Die Sozialdemokratie wehrt sich gegen den ihr aus Anlaß eines dazu geeigneten Vorganges gemachten Vorwurf, daß sie es liebe, Privatklatsch zu pflegen. Sie hält sich sogar für berechtigt, den die jetzige Staats- und Gesellschaftsordnung vertheidigenden Organen einen solchen Vorhalt deswegen zu machen, weil diese häufiger darauf aufmerksam machten, daß die sozialdemokratischen Führer von den Arbeitergroschen lebten. Was zunächst die letztere Angelegenheit betrifft, so kann doch unmöglich von sozialdemokratischer Seite geleugnet werden, daß eine große Zahl der in der Bewegung hervortretenden „Genossen" aus Parteigeldern direkt oder indirekt Bezüge hat. Wo sollen denn auch sonst die von den Arbeitern noch immer aufgebrachten großen Summen bleiben? Hinweise auf dieses Verhältniß sind demnach kein Privatklatsch, sondern lediglich die Feststellung einer Thatsache. Soviel über die Klatschgelüste der in Rede stehenden Preßart, von der allerdings, wie leider zugegeben werden muß, ein Theil dem Sensationsklatsch anderer Art huldigt. Wenn die Sozialdemokratie aber sodann bestreitet, daß ihre Presse den Klatsch fördere, so will sie offen darliegende Vorgänge ableugnen. Man sehe sich doch einmal die Nummern des offiziellen Parteiorgans während des letzten Jahres an! Leider zu häufig findet sich darin ein offenbarer Klatsch. Sobald der Redaktion ein Geschichtchen mitgetheilt wird, welches sich gegen die bestehende Ordnung verwerthen läßt, so druckt sie es ab. Wir nehmen ja zur Ehre der Leitung des Blattes an, daß das sozialdemokratische Parteiorgan Alles für wahr hält, was die heutigen Verhältnisse in schlechtem Lichte erscheinen zu lassen geeignet ist. Dadurch wird solchen zugetragenen, unbeglaubigten Geschichtchen der Klatschcharakter aber nicht genommen. Und noch mehr. Nicht blos die sozialdemokratische Presse huldigt diesem Grundsatz. Die Abgeordneten dieser Partei scheuen sich nicht, auf Briefe von Leuten hin, die sie garnicht kennen, von denen sie überhaupt nicht wissen, ob sie existiren, offen im Reichstage Geschichten vorzutragen, von denen sich später herausstellt, daß sie völlig unwahr sind. Nur zu sehr hat also gerade die Sozialdemokratie dem Klatsche gehuldigt und wenn sie auch noch so großen Eifer entwickelt, durch Beschuldigung Anderer den Vorwurf von sich abzulenken, er bleibt an ihr für immer haften.

Köln, 17. Oktober. Wie die „Kölnische Ztg." aus Berlin meldet, sind die Berichte in der Presse, das Reichsmarineamt werde im nächstjährigen Reichshaushalt außergewöhnliche Forderungen an den Reichstag stellen, weit übertrieben. An Stellen, die durchaus unterrichtet sein müssen, wird versichert, der Entwurf des Reichs-Marineetats für das nächste Jahr, wie derselbe jetzt abgeschlossen ist, überschreite keineswegs die Höhe des für das laufende Jahr bewilligten Marineetats, bleibe im Gegentheil nicht unerheblich gegen diese Sätze zurück. Ueberhaupt trete das Reichsschatzamt mit außerordentlicher Strenge allen Mehrforderungen der einzelnen Reichsämter entgegen und streiche dieselben unerbittlich in dem neuen Etatsentwurf, der in sehr weitgehender Weise der jetzigen schlechten Finanzlage des Reiches Rechnung trage.

Wiesbaden, 17. Oktober. Der hier zur Kur weilende Oberstlieutenant von Neumann vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment ist gestorben. Die Leiche wird nach Berlin überführt.

Im Wahlkreise Rheingau-Meisenheim wurde von den Konservativen der Bürgermeister Kroeck in Bettendorf dem liberalen Kandidaten Lotichius gegenübergestellt. Im Wahlkreise Homburg, Landkreis Höchst, ist die Wahl des nationalliberalen Kommerzienraths Wurmbach jetzt vollständig gesichert, nachdem die freisinnige Partei Wahlenthaltung beschlossen. In Frankfurt sind Dr. Oswald und W. vom Rath als nationalliberale Kandidaten in Aussicht genommen. Der im Wahlkreise Biedenkopf von den Konservativen aufgestellte Regierungspräsident von Tepper-Laski hat sich über die Annahme der Kandidatur noch nicht erklärt.

Dresden, 17. Oktober. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute Vormittag zum Besuch des Königs hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet, Erzherzog Albrecht werde demnächst nach Berlin reisen, um Sr. Majestät dem Kaiser seinen Dank für seine Ernennung zum deutschen Feldmarschall auszudrücken. Gewiß ist, daß Erzherzog Albrecht in Vertretung des Kaisers Franz Josef dem 50jährigen Militär-Jubiläum König Alberts in Dresden beiwohnen wird. Erzherzog Franz Ferdinand hat noch gestern Paris verlassen, er hat dort das strengste Inkognito gewahrt und Niemanden besucht.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. (Voss. Ztg.) Im Jubel, mit dem in Toulon die Ankunft der russischen Flotte begrüßt wurde, ist kein Mißton laut geworden, der berechtigte Empfindlichkeiten verletzen könnte. Die Fremden wurden von der französischen Bevölkerung scheel angesehen, die Vertreter ausländischer Zeitungen, sofern sie nicht Russen waren, als Tagesschriftsteller zweiter Klasse behandelt und aus den Vorrechten ausgeschlossen, die man den Abgesandten der russischen Presse zuvorkommend einräumte, aber es wurden alle anstößigen Kundgebungen vermieden. Die häufigen Mahnungen der Blätter haben also Eindruck gemacht. Es ist der erregbaren Menge nicht vergebens vierzehn Tage lang gepredigt worden, daß sie sich des herausfordernden und beleidigenden Rufes, jeder chauvinistischen Anspielung enthalten müsse, daß sie nach Herzenslust „Hoch Rußland!", aber bei Leibe nicht „Nieder dieser oder jener!" schreien dürfe. Die Regierung hat ebenfalls ihre Schuldigkeit gethan. Es ist nur gerecht, dies anzuerkennen. Sie hat in Paris Fahnen polizeilich beschlagnahmen lassen, welche die Aufschrift trugen: „Es lebe Elsaß-Lothringen!" und die Polizei beauftragt, streng nach allen Fahnen, Abzeichen u. s. w. zu fahnden, die eine Anspielung, in welcher Form es auch sei, auf die Ereignisse von 1870 enthalten. Alle Welt bemüht sich eben, den Russenbesuch als eine Friedenskundgebung darzustellen und alles zu unterdrücken, was dieser Deutung wiedersprechen würde. Damit gewinnt Frankreich sich das Wohlgefallen des Zaren am besten, und Alexander III. hat bereits zu erkennen gegeben, daß er mit der bisherigen Haltung seiner französischen Freunde zufrieden sei, indem er gestern in Kopenhagen den beiden zu seiner Begrüßung dorthin geschickten französischen Kreuzern „Isly" und „Surcouf" einen langen Besuch abstattete. Diese Freundlichkeit des Zaren steigert noch, wenn dies möglich ist, die Begeisterung der Franzosen und erleichtert ihnen sichtlich die Bezähmung ihres Dranges, ihren allerinnersten Gefühlen nicht blos durch Rufe der Liebe, sondern auch durch solche des Hasses Luft zu machen.

Paris, 17. Oktober, 9 Uhr Vormittags. Die Abreise der Russen von Toulon erfolgte gestern Nachmittag um 4 Uhr in zwei Sonderzügen. An allen Stationen, die bis gegen 8 Uhr berührt wurden, waren die Gemeindebehörden, Vereine mit Musik und Fahnen und eine Menge Volks versammelt, welche die durchfahrenden Züge mit Jubelrufen begrüßten. Bei einbrechendem Dunkel war die Strecke vieler Orten von den Anwohnern bengalisch beleuchtet. Von 9 Uhr an wurde dem Publikum allerwärts der Eintritt in die Bahnhöfe verweigert, damit die armen abgehetzten Festopfer einige Stunden Ruhe finden könnten. Auf den Geschwaderschiffen sind so ungeheure Mengen Geschenke zusammengeströmt, daß man sie trotz der gewaltigen Laderäume nicht mehr unterbringen kann. Außer ganzen Bergen von Blumen, die Nachts diskret über Bord geworfen werden, sind hauptsächlich Leckereien und Getränke gesendet worden. Ein einziges Schaumweinhaus von Rheims spendete für jeden Matrosen eine Flasche Sekt. Außerdem sind eingemachte Früchte, Gänselebern, getrüffelte Hühner, Schinken, süßes Backwerk u. s. w. wagenladungsweise vorhanden. Auch an drolligen Gaben fehlt es nicht; ein Geschäftsmann schenkte Bleistifte, ein anderer Stiefelwichse u. dergl. — Hier wurde gestern noch bis spät in die Nacht an der Straßenausschmückung gearbeitet. Gegenwärtig (neun Uhr früh) sind die Boulevards prächtig mit Fahnen, Tüchern und Blumen geziert; die Rue de la Paix namentlich bietet einen feenhaften Anblick dar, auch der Concordienplatz, die Hallen, der Börsenplatz sehen reicher und bunter aus, als an den Nationalfesttagen. Die Straßburg-Bildsäule hat neuen Fahnen- und Sinnbildschmuck erhalten. Dem Lyoner Bahnhof gegenüber erhebt sich ein gewaltiger hölzerner Triumpfbogen in russischem Stil mit Kuppeln und Pyramiden von höchst fraglichem Geschmack. Die Straßen, die zur russischen Botschaft führen, sind von den Einwohnern ganz besonders herausgeputzt worden. Die Staatsgebäude tragen dem amtlichen Völkerbrauche gemäß blos französische Fahnen. Sonderzüge haben gestern und heute gegen 80 000 Provinzbewohner nach Paris geführt, die gegenwärtig die Boulevards undurchdringlich füllen. Die fliegenden Händler machen mit Verbrüderungsdenkmünzen, Bildern und Kunstblumen, meist Stiefmütterchen in französischen und russischen Farben, glänzende Geschäfte. Anarchisten versuchen eine rothpapierene Flugschrift mit Ausfällen gegen die Russenschwärmerei zu verkaufen, werden aber mit Schimpfreden und Hieben verjagt, sowie eine Gruppe erkannt hat, worum es sich handelt. Auf dem von Gardereitern und Fußtruppen abgesperrten Lyoner Bahnhof sind gegenwärtig die Vertreter Carnots und der Minister, der Vorsitzende und die Mitglieder des Stadtraths, der Polizei- und der Seinepräfekt, der Vorsitzende des Offizierkasinos, General Chanoine, einige Vertreter General Saussiers und die Presse versammelt, um die Toulouer Züge zu erwarten, die mit einiger Verspätung gegen 10 Uhr ankommen sollen. Die Musik des vierten Linienregiments ist den Bahnsteig entlang aufgestellt und hat die Zarenhymne zu spielen. Vor dem Bahnhof halten die dreißig Wagen, in denen die Russen, vermischt mit Stadträthen und begleitet von der Gardereiterei, den Einzug halten werden.

Der Zug der Russen über die großen Boulevards bis zum Offizierkasino war ein athemraubendes Schauspiel, das alte Pariser mit dem Einzug der Truppen nach dem italienischen Feldzug von 1859 vergleichen. Die ganze Bevölkerung war da zusammengedrängt; die Arbeiter und der Mittelstand in Festkleidern mit Frauen und Kindern mit Blumen im Knopfloch, viele mit gutgemeinten, wenn auch scheußlichen Halsbinden in Russenfarben und mit Russenfahnen an Spazierstöcken und Sonnenschirmen. Alle Häuser trugen an sämmtlichen Thür- und Fensteröffnungen bis zu den Dachfenstern eine lebendige Dekoration von aneinander gepreßten Köpfen. Trotz eifrigsten Einschreitens konnte die Polizei das Erklettern der Bäume und Gaslaternen nicht verhindern, und als die Wagen mit den Russen heranrollten, erhob sich aus dieser aufgeregten Menge ein Jauchzen, ein Vivatdonner, ein Sturm vor Entzücken überschlagender hoher Weiber- und Kinderstimmen, daß man glaubte, die Erde und die Häuser bebten. Dazu das Schwenken der Taschentücher, das Blumenwerfen, das Händeklatschen, wo für solche Bewegung überhaupt Raum war. Es war so betäubend, daß in den Wagen mancher die Augen schloß, um nur das Getöse, nicht auch die allgemeine wilde Bewegung auf sich einwirken zu lassen. (Voss. Ztg.)

Paris, 17. Oktober. Der Admiral Avelane und die russischen Offiziere sind heute Vormittag nach 9 Uhr hier eingetroffen. Auf der Fahrt vom Lyoner Bahnhofe über die großen Boulevards nach dem Gebäude des „Cercle militaire" auf dem Opernplatz wurden dieselben unter großem Jubel mit den Rufen „Vive la Russie!" begrüßt. Die Russen, auf welche der Empfang einen sichtlich tiefen Eindruck machte, erwiderten die Rufe mit „Vive la France". Man schätzt die Menge, welche zum Empfange am Lyoner Bahnhof anwesend war, auf 100 000. Der Einzug verlief, soweit bisher bekannt, ohne Zwischenfall.

Paris, 17. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Rio de Janeiro verlassen die Einwohner die Stadt. Präsident Peixoto rüstet ein Geschwader zur Vertheidigung aus.

Paris, 17. Oktober. Anarchisten und revolutionäre Sozialisten vertheilen seit gestern in den Versammlungen Pamphlete gegen die franko-russische Verbrüderung. In denselben werden Schmähartikel abgedruckt, welche der Präsident des Pariser Gemeinderathes vor mehreren Jahren im „Intransigeant" gegen den Kaiser von Rußland publizirt hat.

Italien.

Rom, 16. Oktober. Heute begann die Beförderung von 8 Bataillonen, welche die Regierung zur Unterdrückung des Räuberunwesens nach Sizilien entsendet.

Der Deputirte Barzilai hielt gestern im Politeama-Theater eine gegen das Ministerium gerichtete Rede, in welcher auch die soziale Frage berührt wurde. Die anwesenden Anarchisten veranlaßten Ruhestörungen. Während derselben fiel ein Revolverschuß. In Folge des hierdurch entstandenen Gedränges erlitten einige Personen Kontusionen. Der Polizei gelang es alsbald, die Ruhe wieder herzustellen. — Heute früh brannte das Politeama-Theater ab. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. Oktober. Die Generale Sanchez und Castro sind in Melilla eingetroffen. Die Regierung sendet 15 000 Mann dorthin. Die spanische Regierung wird vom Sultan von Marokko Genugthuung und Bezahlung der Kosten der Expedition verlangen.

Großbritannien und Irland.

⁂ **London**, 16. Oktober. Der gegenwärtige Kriegszug der Truppen der austral-afrikanischen Kompagnie gegen den kriegerischen Stamm der zur Rasse der Zulus gehörigen Matabeles hat das Interesse der englischen Ethnologen auf diese, unter den afrikanischen Stämmen einzig dastehenden Rasse gelenkt.

Die Armee des Häuptlings der Matabeles, Lobengula, ist vielleicht die best organisirteste von allen Truppen afrikanischer Völkerschaften. Seit den zwanzig Jahren, während welcher Lobengula auf dem Thron seines Vaters Unziligazi sitzt, hat er 10 bis 12 Regimenter nach dem Vorbild der Zulutruppen organisirt. Jedes Regiment besteht aus etwa 1000 Mann und die ganze Armee ist getheilt in die „tapferen Jungen" — die Matjaka —, und die „großen Krieger" — die Madoda — getheilt, welch letztere eine Art Elitetruppen bilden, aus welchen die Soldaten der Leibgarde Lobengulas gewählt werden.

Die Regimenter Lobengulas haben je eine Kaserne für sich, welche sie mit ihren Frauen und ihrem Vieh, der einzige Reichthum der Matabeles, bewohnen. Von den 12 Regimentern, gegen welche gegenwärtig die Truppen der austral-afrikanischen Kompagnie marschiren, bestehen nur 3 aus wirklichen Matabeleskriegern, welche in allen Fällen stets im Vordertreffen stehen. Gerade diese 3 Regimenter waren es, welche s. Z. während der Kämpfe der französischen Expeditionskolonne gegen die Zulus das Treffen, — und zwar nicht selten zu ihren Gunsten — entschieden.

Als vor etwa 2 Monaten einige englische Blätter gegen das Haupt der Kompagnie den Vorwurf erhoben, sich also lange mit Vorbereitungen für den Rachezug gegen die Matabeles aufzuhalten, schickte Cecil Rhodes, der bekannte Leiter der austral-afrikanischen Kompagnie, als einzige Antwort auf die erhobenen Vorwürfe der Londoner Blätter eine eingehende Darstellung der Heeresorganisation der Matabeles und eine genaue Aufzählung ihrer Streitkräfte an die „Daily News". Aus dieser Darstellung ging hervor, daß es ein tollkühner und unverantwortlicher Plan gewesen wäre, mit den kaum 500 Mann starken Besatzungen der Forts Salisbury und Viktoria, vereint mit einigen Hundert angeworbenen Sudankriegern, gegen die Matabeles marschiren oder auch nur einen Angriff von ihrer Seite zu provoziren und, geschützt durch die Forts, zu beantworten. Ein großer Theil der Londoner Presse erkannte die Nothwendigkeit an, Verstärkungen der Besatzungen der beiden genannten Forts abzuwarten und dann, wie der Feldzugsplan von Cecil Rhodes lautete, von 2 Seiten anzugreifen. Der Sieg wird den Truppen der austral-afrikanischen Kompagnie wesentlich dadurch erleichtert werden, daß die Matabeleskrieger durch eine hartnäckige Blatternepidemie stark dezimirt werden und außerdem dadurch, daß bereits jetzt schon eine große Anzahl der Metabeles desertiren, um das Joch Lobengulas mit der Freiheit, welche ihnen die Kompagnie gewährt, zu vertauschen.

London, 17. Oktober. Die „Daily News" melden aus Newyork vom 16. d. Mts., daß die Chancen für ein Uebereinkommen in der Silberfrage geringer sind als jemals. Der Präsident Cleveland und seine Anhänger im Senat erklären, sie seien entschlossen, nur die Aufhebung der Shermanakte zu acceptiren; sie würden den Kampf nicht aufgeben, und wenn er ein Jahr dauern sollte.

London, 12. Oktober. Die Streitkräfte der Südafrika-Kompagnie werden verstärkt durch Freiwillige regulärer Regimenter der Garnison Kapstadt. Der Vertreter der Kompagnie in London macht bekannt, daß vorläufig Freiwillige in England nicht angenommen werden.

Die Kohlenpreise sind seit Freitag um zehn Shilling per Tonne an der Börse in London gefallen.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" meldet, daß in den dazu kompetenten russischen Regierungskreisen der Plan einer Verbindung der Flüsse Niemen und Windau durch einen Kanal ins Auge gefaßt sei. Der Niemen entspringt bei Minsk, mündet ins kurische Haff und ist nebst der Weichsel eine der Hauptwasserstraßen für den deutsch-russischen Holzhandel. Die Windau ergießt sich bei der kurländischen Stadt gleichen Namens in die Ostsee. Der Windauer Hafen ist einer der besten, die Rußland besitzt. Bei bedeutender Tiefe friert er niemals zu und bietet den größten Schiffen beinahe das ganze Jahr die Möglichkeit des Einlaufens. Personen, welche die örtlichen Verhältnisse kennen, stellen den Windauer Hafen über den Libauer. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Handel Windaus durch eine solche Kanalanlage sehr emporblühen würde; ebenso sicher aber müßte der Handel der Städte Tilsit, Memel, zum Theil auch Königsberg darunter leiden. Die Holztransporte aus Russisch-Polen mußten bisher unter allen Umständen, sei es durch Flößungen auf der Weichsel oder auf dem Niemen, deutsches Gebiet berühren. Durch die Kanalanlage Niemen—Windau würde die Holzausfuhr aus dem nördlichen Theile Polens über Windau gehen. Die „Nowoje Wremja" bemerkt zum Schluß ihres Artikels „mit Bedauern", daß dieser Plan nur im Falle des

Scheiterns der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Ausführung kommen werde, eine Bemerkung, deren aktueller Zweck auf der Hand liegt. Die Kanalangelegenheit Niemen—Windau ist übrigens ein schon seit 70 Jahren bestehender Plan der russischen Regierung, der bisher nur nicht zur Ausführung gelangte.

Amerika.

Newyork, 17. Oktober. Einem Telegramm der „World" aus Montevideo zufolge hätte die brasilianische Regierung eingewilligt, alle ihre Geschütze von Morro de Castello, San Bento, Conceicao, Livramento und Boavista zurückzuziehen auf die Zusicherung der Mächte, daß sie eine Beschießung von Rio de Janeiro nicht dulden würden. Das Bombardement von Nictheroy dauert fort. Die Insurgenten besetzten Maira und rückten gegen Enhomerim vor, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Pariser Modebrief.

** **Paris**, 16. Oktober.

Der große Herbstpreis, welcher vergangenen Sonntag in Auteuil mit dem ersten Rennen begonnen hat, war für die Pariser Mode ein Ereigniß ersten Ranges, und ein wahres Riesenmosaik der verschiedensten Herbsttoiletten bewies, daß die elegante Welt — und auch Halbwelt von Paris wieder zurückgekehrt ist.

Das abscheuliche Wetter hatte eine gnädige Laune und die Frauenwelt von Paris ließ sich diese Gelegenheit, ihre neuesten Herbsttoiletten spazieren zu tragen, nicht entgehen.

Unter den Stoffen hat der Sammet den Sieg dieser Saison davongetragen und wird sich diesen Erfolg noch während des Winters zu bewahren wissen. Schwarzer, brauner, violetter, purpurrother Sammet, alle möglichen Farben begegnet man jetzt auf Schritt und Tritt. Mit den schweren, äußerst kleidsamen Sammetkostümen werden wieder die wirklich schönen Rembrandthüte getragen, welche nur allzulange vollständig verschwunden waren. Meist mit Sammet von der Farbe des Kleides überzogen und mit prächtigen weißen und schwarzen Straußenfedern geschmückt, verleihen diese Hüte, welche das Gesicht und die Haare mit einem weichen Halbdunkel überschatten, dem ganzen Kostüm neben dem malerischen Ensemble etwas überaus Reiches und Vornehmes.

Daß die Krinoline bei derartigen Anfängen keine großartigen Aussichten für die Wintersaison hat, ist wohl anzunehmen. Glücklicherweise scheinen die Modeirrthümer des Sommers gänzlich aufgegeben zu sein; der falsche Luxus einer Unmenge von kleinen Garnituren hat einer vornehmen Einfachheit Platz gemacht. Die Röcke sind nicht mehr so geschmacklos überladen und die Qualität und Farbe des Stoffes ersetzt in sehr glücklicher Weise die mit Garnituren überladenen Stoffe der Jupe cloche u. s. w. Höchstens haben die gegenwärtigen Sammetkleider einen Saum mit Astrachan oder Pelzwerk, das aber ist auch Alles, und die meisten sind sogar vollständig „glatt".

Die bisher so beliebten Gürtel sind bei den Kleidern in Sammet oder sonstigen schweren Stoffen vollständig außer Mode gekommen; anstatt der Gürtel trägt man jetzt Agraffen, welche den Rock in der Taille zusammen halten.

Trotz der noch ziemlich warmen Jahreszeit trägt man schon sehr viel Pelzwerk, insbesondere sehr kurze Pelerinen, ähnlich wie die während der Sommersaison sehr viel getragenen, aus mehreren über einander liegenden Kragen bestehenden kleinen „Räder".

Von ungewöhnlicher Eleganz und Vornehmheit sind die Kostüme in schwarzem Moiréesammet, garnirt mit schweren Moiréeseidenbändern, welche sich in der Höhe des Oberarmes von der Taille loslösen und frei die Brust resp. den Rücken hinabhängen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober. Bei einer Seeversicherung für eine Schiffsladung Kohlen gegen die Gefahren der Selbstentzündung und ihre Folgen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 28. Juni 1893, der Versicherte bei einer durch Unfälle während der Fahrt herbeigeführten nahen Gefahr der Selbstentzündung berechtigt, im nächsten Hafen die Kohlen zu verkaufen und die Differenz zwischen dem versicherten Werth und dem Erlös der Kohlen von dem Versicherer zu verlangen.

— Wir weisen nochmals auf die im Bellevue-Theater am Donnerstag den 19. stattfindende Wohlthätigkeits-Theater-Vorstellung des Frauen-Vereins „Oberwiek" hin. Das reizende Lustspiel „Aschenbrödel" von Roderich Benedix wird seine bewährte Zugkraft hoffentlich auch diesmal nicht verfehlen.

* Die Frau des Kahnschiffers August **Thiele** aus Alt-Ruppin, welcher mit seinem Fahrzeug im Dunzig am Bleichholm liegt, entfernte sich vorgestern Abend aus der Kajüte und ist seitdem spurlos verschwunden. Ihre Pantoffeln fand man am nächsten Morgen im Wasser und erscheint daher die Annahme gerechtfertigt, daß die Frau über Bord gefallen und ertrunken sei.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Goetze, Premierlieutenant vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungs-Gefängniß in Straßburg i. Els. entbunden. — Maaß, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, ist der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt.

* Nach amtlicher Bekanntmachung sind hier in jüngster Zeit 11 Erkrankungen an **asiatischer Cholera**, von denen 5 tödtlich verliefen, festgestellt. — Aus **Warsow** wird über 7 Erkrankungen, darunter die bereits als verdächtig gemeldeten 7 Fälle, amtlich berichtet. Die Erkrankten, von denen 5 verstorben sind, gehören den Arbeiter-Familien Krüger und Wichmann an, die dort gemeinsam ein Haus bewohnten.

— Dem Landgerichtspräsidenten Herrn Geh. Ober-Justizrath **Bueck** hierselbst ist aus Anlaß seines vorgestrigen 50jährigen Amtsjubiläums der **Rothe Adler-Orden 2. Klasse** mit Eichenlaub verliehen worden, nicht wie irrthümlich gemeldet, der Kronen-Orden 2. Klasse mit der Zahl „50".

Aus den Provinzen.

Demmin, 16. Oktober. Soeben geht uns, so schreibt das „Demm. Tagebl.", aus Wietzow die erschütternde Kunde zu, daß auf das **gräflich Blücher'sche Paar** durch den herrschaftlichen Gärtner daselbst heute ein Attentat verübt wurde. **Der Graf ist erschossen, die Gräfin schwer verwundet.** Der Mörder entleibte sich selbst; über die Beweggründe zu der ungeheuerlichen That verlautet noch nichts Zuverlässiges.

Ein eigenes Telegramm meldet uns darüber: **Demmin**, 17. Oktober. Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde auf dem Schlosse Wietzow Graf Blücher von seinem entlassenen etwa 22 Jahre alten Jäger durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Die Gemahlin des Grafen, welche neben dem Getödteten stand, erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in den Hals und liegt hoffnungslos darnieder. Der Mörder selbst hat sich sofort durch einen Revolverschuß entleibt.

Vermischte Nachrichten.

Flatow (Westpr.), 15. Oktober. (Das Opfer eines Distanzmarsches.) Der „Graudenzer Gesellige" meldet Folgendes: In W. trat der Sohn eines Gutsbesitzers am 1. Oktober einen Fußmarsch an, um seine bei Wittenberg (Provinz Sachsen) wohnenden Verwandten zu besuchen. Der junge Mann beabsichtigte, diesen Marsch in acht bis neun Tagen zurückzulegen und gab den Eltern von seiner Reise jeden zweiten Tag Nachricht. Am achten Tage hatte er die Strecke bis zehn Meilen vor seinem Ziele zurückgelegt, mußte aber, da seine Kräfte versagten, zur Bahn geschafft werden und traf noch an demselben Tage bei den Verwandten ein. Vor einigen Tagen erhielten die Eltern plötzlich die Nachricht, daß ihr Sohn in Folge der Ueberanstrengung gestorben ist. Die Eltern haben das einzige Kind verloren.

— (Wie die Damen von Toulon für die russischen Gäste Toilette machen). Damit die Damenwelt etwas Vergnügen von dem großen, weltbewegenden Rummel in Toulon hat, geben wir hier einige Stellen aus einem den „Leipz. Neueste Nachr." zur Verfügung gestellten Privatbriefe wieder, in dem von den Festtoiletten der Touloner Damen die Rede ist. Es heißt darin u. A.: Seit mehr denn vier Wochen sind unsere hiesigen Damenschneider und Modisten in fieberhafter Thätigkeit. Gilt es doch, den russischen Gästen durch ausgesucht „schneidige" und prächtige Kostüme zu imponiren, und beansprucht doch die hiesige Damenwelt den größten Theil des auf die geliebten Russen zu machenden günstigen Eindrucks schon im Voraus für sich! Einige Proben aus der großen Anzahl excentrischer Kostüme, die in den Tagen vom 13. ab die Welt in Erstaunen setzen werden, dürften genügen, um sich ein stillschweigendes Urtheil über den Geschmack der Touloner Damen zu bilden: Schwarzseidener Rock mit sehr langer Schleppe, das Ganze mit farbigen Seidenstickereien übersäet, die Scenen aus dem russischen Volksleben darstellen, sowie auch Troiken, Schlitten, Soldaten, Jagdscenen 2c., dazu eine Taille aus goldgelbem Sammet mit schwarzsammetnen ungeheuren Ballonärmeln, moosgrüner Gürtel und ebensolcher Hut. Die Bestellerin dieses Kostüms wird, wie sie ihrem Schneider verrieth, einen eigens angefertigten Schmuck dazu anlegen: Hutagraffe, Brosche, Manchettenknöpfe, Gürtelschnalle, Ohrringe, Schuhschnallen 2c. sind kleine, in Emaille gearbeitete russische und französische Fähnchen! — Ein anderes Kostüm: Blauer Rock, weiße Blouse, rother Hut, alles mit seidenen altrussischen Arabesken und Ornamenten in schwarz, goldgelb und grün bestickt. Die Trägerin dieses Kostüms soll, wie uns unter Diskretion mitgetheilt wird, ein sommersprossiges Antlitz besitzen, das, von stark röthlichem Haar umschlossen, einen keineswegs schönen Anblick gewähren soll. Wenn auch sie den russischen Gästen imponiren will, wird sie dies Gesicht wohl unter dem in gleichen Farben wie das Kleid gehaltenen Sonnenschirm verbergen müssen. Das dritte Kostüm, welches wir hier erwähnen wollen, besteht nur aus gelbem Atlas. Der untere Theil des Rockes zeigt ein Panorama in Handmalerei, die Begegnung russischer und französischer Kriegsschiffe auf hoher See darstellend, auf der einen Seite der Hafen von Toulon, auf der anderen der von Kronstadt. Die Malerei ist das Werk eines jungen, hoffnungsvollen französischen Marinemalers. Hut und Schirm sind ebenfalls gelb mit schwarzen Schleifen. Hoffentlich sind Kostüm wie Farben waschecht, denn es wäre doch schade, wenn solch Kunstwerk verregnen sollte.

— (Berühmte Deportirte in Sibirien.) Der Pariser „Matin" veröffentlicht — wahrscheinlich, wie der „Hamb. Corresp." bemerkt, um den bevorstehenden Russenfesten in Frankreich eine größere Weihe zu verleihen — eine Correspondenz aus Petersburg, die eine Reihe interessanter Nachrichten über einige der „berühmten" in Sibirien lebenden Deportirten enthält; sowohl politische Verbrecher als solche, die wegen gemeiner Verbrechen verurtheilt sind, werden den Franzosen menschlich näher gebracht. Da lebt z. B. in Danorsk (?) Jesse Helfmann, die bei der Ermordung des Zaren Alexander II. arg bloßgestellte Nihilistin. Auf Betreiben der Kaiserin Maria Alexandrowna wurde sie „begnadigt", weil sie ihrer Entbindung entgegensah. Nachdem sie in der Peter-Pauls-Festung einen Sohn zur Welt gebracht hatte, wurde sie nach Sibirien geschickt. Später verheirathete sie sich und wurde eine brave Bürgerin, die in der ganzen Stadt geehrt und geachtet wird. Auf Sachalin befindet sich die berühmte Soma, die den Beinamen „Goldhändchen" führt. Sie hat eine unübersehbahre Reihe von Betrügereien und anderen Verbrechen begangen. Jetzt tröstet und erfreut sie die reichen Kaufleute der Insel. Obwohl sie bereits 45 Jahre alt ist, gilt sie noch immer für eine schöne Frau. Auf der Straße trägt sie die übliche Gefangenkleidung, sobald sie aber ihre Wohnung betritt, legt sie ihr „Ballkleid" — wie sie es zu nennen pflegt — ab und erscheint in einem hocheleganten Gewande, das ihr von einer der hervorragendsten Pariser Schneiderinnen geliefert wurde und tausende von Rubeln kosten soll. Eine andere Dame, die einst in Paris sehr bekannt war, Frau v. Gulak, wird in nächster Zeit in Irkutsk zum zweiten Male vor Gericht erscheinen und jedenfalls noch einmal zum Tode verurtheilt werden, weil sie eine englische Erzieherin, die bei einem russischen Kaufmanne eine Anstellung hatte, ermordet und in einen in der Nähe der Stadt befindlichen Sumpf geworfen hat; die Gulak wollte sich die Papiere der Engländerin aneignen, um aus Sibirien fliehen und nach Paris zurückkehren zu können, wo sie in der vornehmen Gesellschaft einst sehr geglänzt hatte, und wo sie noch heute mächtige Beschützer hat, die für Rußland und die Russinnen schwärmen. Der hochberühmte Baron Lausberg (?), einstmals einer der schneidigsten kaiserlich russischen Gardehusarenoffiziere, der zu zehn Jahren Zwangsarbeit und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt wurde, weil er einen seiner besten Freunde und die Kammerjungfer seiner Frau erschossen hatte, befindet sich jetzt in der Hauptstadt der Verbrecherkolonie. Die zehn Jahre sind jüngst zu Ende gegangen; sie waren für den Herrn Baron nicht sehr hart, da er bald nach seiner Ankunft in Sibirien zum Chef einer Gefangenenrotte ernannt wurde, die die Landstraßen zu überwachen und Straßenräuber und anderes Gesindel fernzuhalten hatte. Jetzt ist der Baron Vertreter einiger großer Handelshäuser und lebt herrlich und in Freuden; er besitzt einen prachtvollen Palast, eine große Dienerschaft, Reitpferde und einen Landauer, der den Neid des Gouverneurs erregt. Als er seine Strafzeit verbüßt hatte, wollte er seine Rückkehr zur Freiheit durch ein herrliches Festmahl feiern und lud alle hohen Beamten der Stadt ein, „zufällig" war es aber Allen, vom ersten bis zum letzten unmöglich, die Einladung anzunehmen. Nachdem er vollständig rehabilitirt und wieder der Löwe des Tages geworden war, lud Lausberg, der sich den ihm angethanen Schimpf wohl gemerkt hatte, die Beamten noch einmal zu einem Gastmahl ein, und diesmal nahmen die Herren freudig an. Als sie sich aber einfanden und sich zu Tische setzen wollten, erschien plötzlich der Kammerdiener des Herrn Barons und meldete den hungerigen Gästen, daß sein verehrter Herr leider früher habe speisen müssen und daß er abgereist sei, weil er wichtige Geschäfte zu erledigen habe. „So rächt sich ein russischer Baron."

Schiffsnachrichten.

Kiel, 17. Oktober. Der dänische Postdampfer „Aegir" kollidirte in der hiesigen Föhrde mit dem schwedischen Segelschiff „Heftalia". Letzteres erlitt bedeutenden Schaden.

Versicherungswesen.

Bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winthherthur wurden im Monat September 1893 **3011 Unfälle** angemeldet, nämlich:

A. **Aus der Einzelversicherung:**
4 Todesfälle,
10 Invaliditätsfälle,
567 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
581 Fälle.

B. **Aus der Kollektivversicherung:**
16 Todesfälle,
85 Invaliditätsfälle,
2329 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
2430 Fälle.

Bankwesen.

Berlin, 17. Oktober. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 14. Oktober.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 750 313 000, Zunahme 10 567 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 299 000, Zunahme 576 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 894 000, Zunahme 1 295 000.
4) Bestand an Wechseln M. 618 614 000, Abnahme 20 262 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 97 499 000, Abnahme 9 604 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 671 000, Abnahme 40 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 41 987 000, Abnahme 4 962 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 024 859 000, Abnahme 36 932 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 359 926 000, Zunahme 13 838 000.
12) An sonstigen Passiva M. 898 000, Zunahme 106 000.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,60, do. 70er 32,10. — Ruhig. Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 17. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,65. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,90, neue 14,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Ruhiger. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gemahlener Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,70 bez. u. B., per November 13,47½ bez. u. B., per Dezember 13,50 G., 13,55 B., per Januar-März 13,70 bez. u. B. Flau.

Hamburg, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 81,25, per Dezember 80,50, per März 77,50, per Mai 76,00. — Behauptet.

Hamburg, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,82½, per Dezember 13,62½, per März 13,87½, per Mai 14,02½. Ruhig.

Wien, 17. Oktober. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Herbst 7,55 G., 7,57 B., per Frühjahr 7,82 G., 7,84 B. **Roggen** per Herbst 6,18 G., 6,23 B., per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B. **Mais** per September-Oktober 5,44 G., 5,46 B. **Hafer** per Herbst 7,76 G. 7,78 B.

Pest, 17. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fester, per Herbst 7,22 G., 7,23 B., per Frühjahr 7,64 G., 7,65 B. **Hafer** per Herbst 7,11 G., 7,13 B., per Frühjahr 6,90 G., 6,92 B. **Mais** per August-September 4,97 G., 4,99 B., per Mai-Juni (1894) 5,11 G., 5,13 B. **Kohlraps** per September-Oktober —. Wetter: Schön.

Havre, 17. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Oktober 101,50, per Dezember 101,25, per März 97,75. Behauptet.

Newyork, 16. Oktober, Abends 6 Uhr. **Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 8 9/16, do. in New-Orleans 8,12. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 69,75. — **Schmalz** loko 10,20, do. (Rohe u. Brothers) 10,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per Oktober 46,50, per November 46,37, per Dezember 46,75. **Rother Winter-Weizen** loko 67,50, per Oktober 66,50, per November 67,50, per Dezember 69,00, per Mai 76,00. Getreidefracht nach Liverpool 2,75. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 18,50, do. per November 16,87, do. per Januar 16,27. **Mehl** (Spring clears) 2,30. **Zucker** 3,25. **Kupfer** loko 9,75.

Newyork, 16. Oktober. Bestand an Weizen 65 267 000 Bushels, do. an Mais 9 083 000 Bushels.

Chicago, 16. Oktober. **Weizen** per Oktober 61,50, per November —,—. **Mais** per Oktober 37,50. **Speck** short clear nom. **Pork** per Oktober 16,25.

Glasgow, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Krefeld, 17. Oktober. Der Weichensteller, welcher an dem kürzlich gemeldeten Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge Schuld trägt, ist verhaftet worden.

Wien, 17. Oktober. Die „N. Fr. Pr." mißt der Geburt des rumänischen Prinzen erhebliche politische Bedeutung bei, weil dadurch die Kontinuität der hohenzollern'schen Erbfolge auf dem rumänischen Königsthron gesichert und das dynastische Gefühl in Rumänien eine beträchtliche Stärkung erfahre.

Das Handelsministerium ertheilte der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Genehmigung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für sämmtliche hier auszuführenden elektrischen Straßenbahn-Linien.

Paris, 17. Oktober. Admiral Avelane ist mit 50 Offizieren aller Grade um 9 Uhr 20 Min. auf dem Lyoner Bahnhofe angekommen. Die russischen Gäste wurden von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Delegirte der Munizipalität des Festausschusses und der Militärzirkel waren ebenfalls anwesend. Bei Ankunft des Zuges spielte die Musik der Garde die russische Nationalhymne, welche von dem versammelten Publikum entblößten Hauptes angehört wurde. Die Offiziere nahmen mit den Munizipalräthen in 32 Galawagen Platz, welche von einer Schwadron Kavallerie eskortirt wurden. Die Straßen waren so überfüllt, daß die Galawagen mehrere Male gezwungen waren, zu halten. Die Russen waren augenscheinlich von den glänzenden Ovationen, welche ihnen dargebracht wurden, überrascht und gerührt und dankten wiederholt, indem sie von den Sitzen im Wagen sich erhoben und mit Schwenken ihrer Kopfbedeckung grüßten. Admiral Avelane fuhr auf der ganzen Strecke mit entblößtem Haupte und verneigte sich sehr tief nach allen Seiten.

Paris, 17. Oktober. Weitere Berichte melden, daß der Einzug der Russen sich zu einer noch nicht dagewesenen Kundgebung gestaltete. Die Boulevards waren mit Menschen buchstäblich übersät, der Verkehr gänzlich unmöglich. Die Stadt war glänzend geschmückt, besonders hatte die Straßburg-Statue auf der Place de la Concorde einen festlichen Schmuck erhalten. Der Jubel war geradezu unbeschreiblich. Sämmtliche Dächer, Fenster, Omnibusse, Estraden, Bäume, Gaskandelaber waren mit Menschen besetzt, die fortgesetzt Hochrufe ausbrachten. Bei der Ankunft hielt der Präsident des Gemeinderaths, Humbert, eine Ansprache, worauf Avelane ihm, sowie den anwesenden Vertretern der Behörden herzlichst die Hand drückte, sodann bewillkommnete der Seine-Präfekt die russischen Offiziere, welche herzlichst dankten. Die Fahrt ging durch die [illegible]-Straße, wo auf prächtigen Triumphbogen [illegible] russischer Schrift stand: Es lebe Rußland! Gruß unsern Freunden! Gegen 10½ Uhr kam der Zug am Militärklub auf dem Opernplatz an, wo Admiral Avelane ausstieg und sich dem Publikum in Gesellschaft Riunniers auf dem Balkon zeigte. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Zug sodann zur Daru-Straße nach der russischen Kirche, wo ein feierliches Te Deum abgehalten wurde. — Die Geschenke, welche die russischen Gäste erhalten haben, sind so zahlreich, daß es an Raum gebricht, dieselben unterzubringen. Man schätzt die Anzahl der anwesenden Fremden auf eine halbe Million. Die Stimmung unter der Pariser Bevölkerung ist eine durchaus friedliche, sodaß Zwischenfälle gänzlich ausgeschlossen scheinen.

Marseille, 17. Oktober. Hier verlautet, der Zar hätte eingewilligt, daß Admiral Avelane einen 24stündigen Aufenthalt hier nehme. Der Gemeinderath hätte hier für den Empfang bereits 125 000 Franks zur Verfügung gestellt.

London, 17. Oktober. Im Armenhause in Greenwich, welches 1200 Insassen zählt, sind gestern weitere 13 Erkrankungen, aber keine neuen Todesfälle vorgekommen. Die Epidemie wird jetzt offiziell als asiatische Cholera bezeichnet.

Belgrad, 17. Oktober. Die Pulverfabrik in Krajugevatz ist in die Luft geflogen. 6 Personen wurden in Stücke gerissen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 18. Oktober.

Ziemlich warmes, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 16. Oktober, — 1,50 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 16. Oktober, + 0,60 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 16. Oktober, + 1,22 Meter. — **Oder bei Breslau**, 16. Oktober, Oberpegel + 4,60 Meter. Unterpegel — 0,53 Meter. — **Warthe bei Posen**, 16. Oktober, + 0,64 Meter. — **Netze bei Usch**, 15. Oktober, + 0,68 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 16. Oktober + 0,40 Meter.

Berlin, den 17. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,70G	Westf.Pfbr. 4%	10?,90b
do. 3½%	99,70b	do. 3½%	96,20G
Pr.Consf.Anl. 4%	106,40B	Wstp.rittsch. 3½%	96,00B
do. 3½%	99,80b	Kur-u.Nm. 4%	102,90b
Pr. St.-Anl. 4%	101,60b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,80bB
Berl.St.O. 3½%	98,20B	do. do. 3½%	97,30b
do. n. 3½%	98,2 B	Posensch.do. 4%	102,75b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	102,90b
Wstp.P.-O. 3½%	97,00B	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	102,70b
Berl. Pfdbr. 5%	114,75G	Sächs. do. 4%	102,80B
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	102,75B
do. 4%	104,20G	Schl.-Holst. 4%	102,75b
do. 3½%	98,90b	Bad.Esb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	99,25G	Baier. Anl. 4%	106,10bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	96,75G
do. 3½%	97,00B	do. amort. Staats-A 3½%	96,60G
do. 3%	85,60b	Pr. Pr.-A. 3½%	118,20G
Ostpr.Pfb. 3½%	95,75b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,40b
Pomm.do. 3½%	97,50b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,00B
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,40b
Posensche do. 4%	101,75G		
do. do. 3½%	96,10b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,70G		
do. 3½%	97,50G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 600,00B	Elberf. F. 270	——
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00B
Ld-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3850,00B
Berl.Leb. 172½	4350,00B	do. Rückv. 45	815,00B
Colonia	7700,00G	Preuß. Leb. 40	760,00bG
Concordia L.48	1155,00G	Preuß. Nat. 27	650,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,00b	Oest.Gd.-R. 4%	95,90b
Buk. St.-A. 5%	95,25bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,10b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,30B	R. co.A 80 4%	98,20b
Ital. Rente 5%	82,75b	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	60,80b	do.Goldr. 6%	103,10bG
do. 20 L.St. 6%	62,90b	do. (2. Or.) 5%	—,—
New-St.-A. 6%	112,75G	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	101,50G
do.Silb.-R. 4⅕%	91,20bG	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,50b
do. 250 54 4%	142,50b	Serb.Rente 5%	74,50b
do.60erLoose 5%	141,20b	do. n. 5%	74,40b
do.64erLoose —	321,25b	Ung.G.-Rt. 4%	93,10B
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,50bG	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	101,50G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	100,50G
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,50G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	103,00B
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	112,50G	do. 3½%	95,00bG
do. 4%	102,10bG	do.Com.-O. 3½%	94,75bG
Pomm.Hyp.-B. 1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) 3½%	96,30bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb (rz. 110) 5%	113,00G	do. 4%	102,25bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,75G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8, 9 4%	100,40b	do.(rz.110) 4½%	105,75G
		do.(rz.110) 4%	102,25bG
		do.(rz.100) 4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	122,10bG	Hibernia —	109,25b
Boch.Bw.A. —	43,00b	Hörd.Bgw. —	4,00bG
do. Gußst. —	118,25bG	do. conv. —	—,—
Bonifac. 13½%	—,—	do. St.-Pr. —	22,00bG
Donnersm. 6%	85,75G	Hugo 10%	129,50bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	56,00bG	Laurahütte —	103,00bG
Gelsenkch. 12%	138,10b	Louise Tiefb. —	54,00b
Hark Bgw. —	63,50b	Märk.-Wstf. —	160,00G
		Oberschles. 2%	46,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,40bB	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,10G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	92,80bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	93,10b
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,75b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,80b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,10b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,80b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	93,10bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,80b
Gal.C.Ldw. 4½%	91,00bG	Warschau-Terespol 5%	103,20b
Gtthb. 4. S. 4%	103,20B	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,90b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	95,25bG
Brest-Graj. 5%	100,00bB	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	79,40G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,25B
Marienburg-Mlawka	5%	108,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	104,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	38,80G	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güth. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	135,00b	Gal.C.Ldw. 5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen 4%	107,90b	Gotthardb. 4%	151,25b
Marienburg-Mlawka 4%	69,50bG	It.Mittmb. 4%	89,75b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,00bB	Mosk.Brest 3%	66,00b
Ostp.Südb. 4%	71,00b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	21,25bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,25b	do.L.B.Elb. 4%	112,60G
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	41,90b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	211,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	56,10G	Harb. Wien Gum.	—	279,75bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,00G	L. Löwe u. Co.	18%	255,50bG
Leopoldshall	—	73,00G	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,00G
Oranienburg	5%	70,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	116,50G
do. St.-Pr.	5%	74,75B	do. (Lüders)	10%	131,50G
Schering	20%	266,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,00bG	Hallesche	35%	290,00B
Union	10%	127,40b	Hartmann	—	141,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	65,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	220,20G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	115,20b
St. Chamott-Fabrik	15%	198,00G	Wilhelmshütte	1%	50,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,10bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralſ.Spielkartenf.	6⅔%	105,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	229,25b
Danziger Oelmühle	—	82,25G	Carlsr.Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	172,00G	Stett. Pferdebahn	2½%	56,60G
Dynamite Trust	10%	127,40b	N. Stett. D.-Comp.	0%	77,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	65,25G	Disc.-Com. 6%	171,10b
Berl.Eff.B. 6%	131,25G	Dresd. B. 7%	135,50b
do.Hdlsges. 7½%	131,20b	Nationalb. 6½%	105,50b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	99,50B	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,00G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,60b
Deutsche B. 9%	150,50G	Reichsbank 8½%	150,20bG
Dtsch. Gen. 6%	114,20G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,33b
Souvereigns	20,31G	Franz. Banknot.	80,75G
20 Frcs.-Stücke	16,17B	Oester. Banknot.	160,90b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	212,09b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

		Wechsel-Cours v. 17. Oktbr.
Amsterdam 8 T.	2½%	168,95b
do. 2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60bG
do. 2 M.	3½%	80,25b
London 8 Tage	2½%	20,315b
do. 3 Monate	2½%	20,32bG
Paris 8 Tage	3%	80,75B
do. 2 Monate	3%	80,35G
Wien, österr.W. 8 T.	4½%	160,60b
do. 2 M.	5½%	159,70b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,80b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,00b
do. 3 M.	6%	208,85b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

51)

Philipp Rank hatte Ursache, eine Heilung des Unglücklichen zu fürchten, was mochte dort in Amerika geschehen sein? Weshalb hatte er den Onkel drüben verlassen? — Welch' ein seltsamer Zufall, daß er gerade damals, als die Unthat geschehen, zurückgekehrt war, um sich in das reiche Erbe zu setzen?

Es schwindelte der redlichen Frau bei diesen entsetzlichen Fragen, die ihr wie von einer fremden Macht in's Ohr geflüstert wurden.

„Still!" gebot sie plötzlich, ihre ganze Willenskraft zusammenraffend. „Wer Dich in diesem Augenblick hört, muß glauben, daß Du Dich früher nur in Gesellschaft von Verbrechern befunden hast. — Vergiß es nicht, daß auch ich hier Sitz und Stimme habe, und daß es noch einen näheren Verwandten und Erben des Riedhofs giebt als wir beide es sind."

„Möchtest wohl ein Komplot gegen mich mit dem Mörder machen, Du zärtliche Schwester!" höhnte Philipp zähneknirschend.

„Wenn ich seine Unschuld bezeugen oder Beweise dafür finden könnte, würde ich mich keinen Augenblick darauf besinnen," erwiderte Frau Dore, ihn fest anblickend. „Nimm Dich in Acht, kluger Philipp, wie ich Dich durchschaue, ich, die einfache Frau, so werden es auch andere thun. Oder meinst Du, daß die Maske der Heuchelei Dir so täuschend zu Gesicht steht, um den Fuchs nicht darunter zu erkennen? Meinst, das rothe Haar durch die graue Perrücke zu verdecken? — Brüste Dich nicht mit einem Gewissen, daß Du nie besessen hast. Ich durchschaue Dich und weiß, daß Du den wiederhergestellten Onkel Forster zu fürchten hast wie das Auge des Richters, werde deshalb aber auch alles aufbieten, und wenn ich bis zu unserem König gehen sollte, um die Operation herbeizuführen. Ich ertrage es nicht, in den Augen der Welt als Deine Mitschuldige zu gelten."

„In die Hölle mit Dir, wahnsinniges Weib!" knirschte Rank mit vor innerer Wuth fast erstickter Stimme. „Das ist mein Dank für meine brüderliche Liebe, Dich aufzusuchen, um Dir ein gutes Leben zu bereiten," setzte er, sich bezwingend hinzu. „Was hätte ich denn bei einer Operation des Onkels zu befürchten? Im glücklichen Falle vielleicht die Aussicht, ein ungewisses Erbe zu verlieren, da ich mich hier bei ihm nicht begraben lassen und eine andere Mission seinetwegen nicht aufgeben könnte. Stürbe er jedoch, was das sicherste wäre, dann fiele uns der ganze Nachlaß sammt dem Riedhof als unbestrittenes Erbe zu. Du siehst, daß die Sache für mich auf beiden Seiten gleich liegt und daß ich doch wohl ein Gewissen haben muß, welches den Tod des Onkels nicht auf sein Konto nehmen kann."

„Du bleibst also bei Deiner Weigerung?" fragte Frau Dore, welche die wohlgesetzte Rede des Bruders mit stoischer Ruhe angehört hatte.

„Ich denke, Dich doch hinreichend davon überzeugt zu haben."

„Ach, Unsinn, mich fängst Du nicht mit der Maske."

Frau Dore warf ihm einen finsteren Blick zu und verließ das Zimmer. Eine Weile blieb Philipp Rank unbeweglich stehen. Die spitzen Zähne, welche etwas raubthierartiges hatten, in die Unterlippe grabend, nahm sein Gesicht wieder jenen diabolischen Ausdruck an wie vorhin bei der Bändigung seines aufsätzigen Rappen. Wohl war es eine seltsame Erscheinung, daß dieser gewaltthätige Mann die Maske der Sanftmuth und Milde so vortrefflich zu tragen und damit alle Welt mit nur wenigen Ausnahmen zu dupiren verstand. Noch seltsamer aber, daß seine einfache Schwester die einzige Person schien, vor welcher er Furcht besaß. Es war die feige Furcht des Verbrechers vor der unbestechlichen Redlichkeit und dem scharfen Auge dieser Frau, die ihn seit früher Kindheit gekannt und stets richtig beurtheilt hatte.

So stand er und grübelte vor sich hin, seine Heftigkeit verwünschend, welche ihm minutenlang die Maske entrissen, die Tünche seiner Bildung abgestreift hatte.

„Sie ist die Einzige auf Erden, welche ich wirklich zu fürchten habe, das Hinderniß meines Glückes," murmelte er, langsam auf und ab im Zimmer gehend. — „Sie wäre im Stande, die halbe Welt gegen mich aufzuwiegeln, um diesem blödsinnigen Esel das Gehirn wieder zurechtrücken zu lassen. Oho, meine theuere Schwester, das darf nicht geschehen, — Du bist sehr unvorsichtig gewesen, mir Deine innersten Gedanken zu verrathen und mir damit den Krieg zu erklären. Wer bürgt mir dafür, ob Sie der Annie nicht auch Mucken in den Kopf setzt."

Bei diesem Gedanken blieb er erschreckt stehen, dann nickte er entschlossen.

„Gut, gut," murmelte er unhörbar, „sie soll ihren Willen haben und wieder in die Pension zurück. Hier darf sie nicht bleiben, das tolle Weib würde nicht ruhen, bis mein schönster Plan vernichtet wäre."

Er warf einen Hausrock über und setzte sich an seinen Schreibtisch, um einige sicher verwahrte Papiere hervorzusuchen und sich darin zu vertiefen.

Das eine von den Papieren war ein Brief aus Amerika, unterzeichnet: „William Helfenstein", worin der Adressat flehentlich gebeten wurde, doch endlich ein sicheres Resultat über die Tochter des Briefschreibers einzusenden, — er sei mit Freuden bereit, sein halbes Vermögen zu opfern, wenn er nur vor seinem Ende das Kind noch einmal sehen und in die Arme schließen könne. — „Ich bin ein kranker Mann," hieß es in dem Schreiben, und bitte Gott täglich auf den Knieen, mich noch so lange leben zu lassen. Mein Haus ist bestellt, mein Testament gemacht, Annie meine einzige Erbin."

„Es ist besser, daß Du erst das Zeitliche segnest," murmelte Rank, den Brief wieder sorgfältig zusammenfaltend und in ein Fach schiebend. „Noch kann ich Deinen Wunsch nicht erfüllen old boy!"

Er breitete noch mehrere Papiere vor sich aus, es waren die Vollmacht und der Paß, welche der Dachdecker Müller durchgesehen hatte. Rank durchflog sie mit einem cynischen Lächeln und lachte dann spöttisch auf.

„Gut, daß ich nicht genöthigt bin, sie Frau Dore Bachmeier zur Prüfung vorzulegen, daß Frauenzimmer würde auf der Stelle irgend eine Schlechtigkeit wittern. Sie fängt an, mir unbequem zu werden."

Er warf auch diese Papiere in ein Fach und schloß den Schreibtisch. Dann ging er nach der Thür, um den Riegel vorzuschieben und nicht durch irgend eine Ueberraschung gestört zu werden. Es war etwas Seltsames, was der feine und elegante Dr. Rank jetzt that.

Er trat an einen Eckschrank, dessen Thür er mit einem Schlüssel, den er ebenfalls stets bei sich trug, öffnete, nahm eine dickbäuchige Flasche mit einer klaren Flüssigkeit, sowie ein gewöhnliches Glas, wie die Schnapstrinker es benutzen, heraus und schritt damit zu dem runden Tisch, der vor dem bequemen Sopha stand. Hier goß er sich ein Glas bis zum Rande voll und trank es mit der Gier des Säufers aus, worauf er beides, Flasche und Glas auf den Tisch stellte und sich mit einem stöhnenden Laut des Wohlbehagens auf das Sopha niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Für den erblind. Arbeiter Kasow

gingen ferner ein:
M. A. 3 ℳ, J. Sp. 50 ₰, E. S. 1,50 ℳ, M. Th. 2 ℳ, M. Ch. 1,50 ℳ, E. 50 ₰, W. 50 ₰, B. Z. 1 ℳ, M. Meyer 1,50 ℳ.
Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Die Lieferung von 10,000 Stück Reiserbesen (ohne Stiel) soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Reiserbesen" sind nebst zwei Probebesen versiegelt bis zum 25. Oktober 1893, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ bezw. portofreie Einsendung von 0,55 ℳ auch in 10 ₰ oder 5 ₰ Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn**, Stettin, Karlstr. 1 zu beziehen.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Dampfschiffs-Verkauf.

Der von dem Brückenbau bei Fordon verfügbar gewordene Fluß-Schraubendampfer „Kaiser" wird hiermit zum öffentlichen Verkauf ausgeboten. Die Bedingungen werden von dem Rechnungsrath Pasdowsky hierselbst gegen Zahlung von 50 ₰ abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für den Kauf des Dampfschiffs „Kaiser" bis spätestens zum 6. November d. Js. Vormittags 11 Uhr der unterzeichneten Behörde im Amtsgebäude Viktoriastraße 4 einzureichen.

Bromberg, im Oktober 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.



Des polizeilichen Verbots zufolge, die Choleragefahr betreffend, findet unser

Stiftungsfest,

welches am 21. d. Mts. im Kaiseradler gefeiert werden sollte, einstweilen **nicht statt.**

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser Kollege **C. Krause** ist gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Pommerensdorfer Leichenhalle aus statt. Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.







Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn E. Pankow [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Marie Wilcke mit Herrn Oskar Gierschner [Swinemünde]. — Frau Marie Koch, geb. Zahn, mit Herrn Fritz Braun [Daber]. — Fräulein Luise Gaede mit Herrn Dr. Max Schmidt [Greifswald]. — Fräulein Alma Schultz mit Herrn Paul Vollmann [Stralsund].

Gestorben: Fräulein Bertha Ristow [Kolberg]. — Herr Franz Eschner [Landsberg a. W.] — Herr August Knuth [Dammenmühle]. — Herr Karl Lehmann [Stralsund]. — Frau Dorothea Schade, geb. Hidde [Stralsund]. — Frau Marie Nordwig [Stralsund].

Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung 25., 26. u. 27. Oktober cr.

Hauptgewinne Baar

M. 50000, 20000, 15000 etc.

Orig.-Loose M. 3. Porto und Liste 30 Pfg.

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Finnische Präm.-Loose

Jährlich 4 Ziehungen. Listen gratis.

Hauptgewinne ohne Abzug:

M. 150,000, 45,000

40,000 u. s. w., zahlbar in **Frankfurt a. M.**

Jedes Loos gewinnt.

Nächste Ziehung 1. November.

Ich verkaufe diese Loose gegen bequeme **monatliche Raten zu 5** M. pro Stck., **2 Stck.** zu 9 M. pro **Monat, 3 Stck.** zu 12 M. pro **Monat.**

Porto 20 Pfg. Prospekt gratis.

Gefl. Aufträge erbitte bald

Bankhaus J. Scholl,

Berlin-Niederschönhausen.

2. Geschäft in München.

Agenten gesucht.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Harzer Sauerbrunnen

„Königsbrunnen“,

erfrischendes Tafelgetränk,
1/2 Literflasche 16 Pfg.,
1/3 „ 15 „
frei Haus excl. Flaschen.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. Teleph. 895.



Größtes Uhrenlager am Platz, Koulanteste Bedienung, billigste Preise

Hugo Peschlow

Uhrmacher,

Stettin, Breitestraße 4,

empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 M. und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 M. aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 M. bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 M. bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestatte.

Pferdedecken,

gefüttert und ungefüttert, in jeder nur möglichen Art

zu sehr billigen Preisen

empfehlen

Gebrüder Aren,

Breitestraße.

Ein Herophon mit 12 Tänzen ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 3, v. 4 Tr. l.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

von

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1,

offerirt eine Partie gebrauchte

Kartoffelsäcke

zu 25, 30 und 50 Pf.

2 Ctr. neue Säcke von 50 an bis M. 1,50,

wollene Pferdedecken

mit und ohne Futter von M. 3 an bis zu 15 M. das Stück,

schwarze, wasserdichte Pferdedecken,

130×140 cm., mit Leinenfutter à 7 M., mit Biberfutter à 7,50 M.,

wasserdichte, unverstockliche Wagen- u. Buden-Pläne,

fertig vernäht, mit Messingösen, von M. 1,60, bis M. 2,70 per □-Meter.

Strohsäcke, glatt und gestreift, von M. 1,20 an.

Nachdem Herr **A. Bouveron** in **Stettin** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft von der Verwaltung unserer General-Agentur für die Provinz **Pommern** zurückgetreten ist, haben wir solche dem Herrn **Georg Bogenschneider** daselbst übertragen.

Aachen, im October 1893.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Der Director:
Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:

a) gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion;**
b) gegen die **Gefahren** des **See-, Fluß-** und **Landtransportes,** Güter aller Art, Geld- und Werthsendungen, Reiseeffecten, Musterkoffer und Reiselager;
c) auf Personen gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande;
d) auf **Glas-** und **Spiegelscheiben** gegen Bruchschäden zu **festen** und **billigen** Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Der General-Agent:

Georg Bogenschneider in Stettin,

König-Albertstr. 30a.

Rothe Kreuz-Loose

à 3 Mark.

Hauptgewinne:

50,000 Mark 20,000 Mark

15,000 M. 10,000 M. 5000 M.

3000 M., 2 à 2000 M., 5 à 1000 M.

Baar

ohne Abzug auszahlbar.

— Ziehung — am **25-27. Oktober.**

Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

zu beziehen durch die alleinige General-Agentur:

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin,** Schlossplatz 7 und in **Hamburg,** in **Nürnberg,** in **München** und **Schwerin.**

Ulmer Münsterbau-Lotterie, 6. Serie.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs die Ausgabe zweier Serien von je **300000** Loosen à Mk. **3.**— für die Jahre 1893—1894 allergnädigst gestattet wurde, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß mit dem Vertrieb der Loose die Generalagenten **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart** und **Friedr. Schultes** in **Ulm** beauftragt worden sind. Die Gewinne bestehen in Treffern von Mk. **75000, 30000, 15000, 6000** u. s. w., zusammen Mk. **342000** in baarem Gelde ohne jeden Abzug. Die Ziehung der 6. Serie ist auf den **16. Januar 1894** festgesetzt. Der Verkauf der Loose ist von den hohen Regierungen im Umfange der Königreiche **Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg,** der Großherzogtümer **Baden, Mecklenburg-Schwerin** und **Strelitz, Oldenburg,** der Herzogtümer **Braunschweig, Meiningen,** der Fürstentümer **Waldeck-Pyrmont, Schaumburg-Lippe,** sowie in **Hamburg, Lübeck** und **Elsaß-Lothringen** gestattet.

Ulm, 1. August 1893.

Die Vorstände des Münsterbau-Comité:

Dekan **Bilfinger.** Oberbürgermeister **Wagner.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit der Ausgabe der Loose demnächst beginnen und sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Eberhard Fetzer **Fr. Schultes,**
Ulm a. D., Donauerstr. 16.

Johann Hoff'scher Malz-Kaffee,

höchst nährend, stärkend und wohlschmeckend, bietet vermöge seiner Bestandtheile völligen Ersatz für Bohnen-Kaffee. Ganz besonders empfehlenswerth ist der Johann Hoff'sche Malz-Kaffee allen an Blutandrang leidenden Personen, ebenso Kranken, Reconvaleszenten und Kindern, da derselbe weder reizend noch erhitzend wirkt.

Ihr Malz-Gesundheits-Kaffee ist mir ganz vorzüglich bekommen und ersuche ich, mir umgehend wieder ein Kilo zuzusenden. Frau **Reichel** in Berlin, Planufer 16.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's Wittwe,** Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

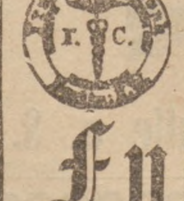


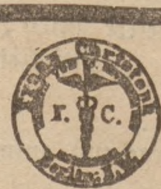
Die Verlegung meines

Leinen- und Wäsche-Geschäftes

nach **Breitestraße 13,** dem Hause des Herrn Kettner, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Otto Gremlin.





Franz Christoph's

Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von jedermann leicht anwendbar,

n gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersihl.

Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstraßen-Ecke. **Erich Richter,** Breitestraße Nr. 65.

Umtausch jederzeit gestattet!

Berliner Tricotagen-Fabrik

Graff & Heyn, Berlin.

Comptoir und Lager: Reichenbergerstraße 40/41. Fabrik: Manteuffelstraße 69.

Täglicher Versandt von ca. 200 Postpacketen nach allen Theilen Deutschlands.

Wir fabriciren speziell nur **Normalunterzeuge** und **Tricotagen** in anerkannt guten Qualitäten. Der Verkauf geschieht **direkt** an Private ohne jeden Zwischenhandel, deshalb billiger wie jede Concurrenz.

Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Normal-Herren-Hemden mit doppelter Brust	90 ₰, 1,20, 1,50, 2,—, 2,50	bis 6,50 M.	p. St.
„ „ **Hosen** zum Ueberknöpfen	1,50, 2,—, 2,50, 3,—,	„ 6,50 M.	„
Herren- und **Damen-Camisols**	60 ₰, 80, 1,25, 2,—, 2,50	„ 5,— M.	„
„ „ „ **Beinkleider**	1,—, 1,25, 1,50, 2,—, 3,—	„ 5,— M.	„
Kinder-Tricots in Baumwolle und Wolle	40 ₰, 60 ₰, 80 ₰, 1,—, 1,50	„ 3,— M.	„

Herren-Westen in collossaler Auswahl von 1,75 bis 12 M. per Stück.

Ferner empfehlen wir halb- und reinseidene **Unterzeuge** für **Damen und Herren, Offiziersweften, Reithosen, Turnerjacken, Corsettschoner** u. s. w.

Unsere diesjährige **Preisliste,** Ausgabe 54, auf Verlangen **gratis** und **franco.**

H. Weichert,

Stettin, Grünhof, Fabrikstr. 60/61,

älteste Asphalt- u. Dachpappenfabrik Stettins,

Fernsprech-Anschluß Nr. 453,

empfiehlt **Asphalt-Steinpappe, Klebepappe, Steinkohlentheer, Kientheer, Asphalt, Holz-Cement, Klebemasse** 2c.

Anfertigung der von mir in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten Doppel-Asphalt-Klebedächer, Holz-Cementdächer, Ueberkleben schadhafter Pappdächer mit präparirter Klebepappe. Uebernahme jeglicher Ziegel- und Schieferdacharbeit.

Lager von Cement, Mauersteinen, Dachsteinen, Kalk, Dachsplissen, Putzrohr 2c.

Uebernahme defekter Zinkdächer gegen Eindeckung mit Dachpappe. Spezialität: **Anfertigung von Asphalt-Kegelbahnen.**

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 10,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, **Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster** und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel von 10 Pfd.,** enthaltend 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen und milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.

Hendrichs & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Berlin W., Krausenstrasse 2.

Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3
echt Nürnberger, Gebr. Lederer,	20 Fl.	„ 3
echt Dortmunder Exportbier Phönix	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbacher „Mönchshof“	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbacher „Maingold“	20 Fl.	„ 3
echt Frankenbräu Bamberg	20 Fl.	„ 3
echt Pilsner Bier, Pilsen	15 Fl.	„ 3
ff. böhmisch Brau, Pilsner Art Rostock	26 Fl.	„ 3
ff. Greifenbräu, Pilsner Art, Bergschloss	26 Fl.	„ 3
dunkles Exportbier, Moabit-Berlin	30 Fl.	„ 3
hochfeines Kosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3
Stettiner hell Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3
Stettiner hell, Tafelbier, Bohrisch	36 Fl.	„ 3
ff. Lagerbier, Mahn-Ohlerich, Rostock	32 Fl.	„ 3
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3
ff. Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3
bestes Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3
echt Grätzer Bier, abgelagert	30 Fl.	„ 3
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3
echt engl. Porter und Ale	11 Fl.	„ 3
echt engl. Hop Bitters, alcoholfrei	20 Fl.	„ 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. Teleph. 598.

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

---

1 neuer 2reih. Kammgarn-Rock (verpaßt) bill. zu verkaufen **Große Domstraße 11,** 3 Tr.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, Hh. p.,

eine bequeme geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. November 1893 zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

◀ Photograph. ▶

Glogau. In bester Geschäftslage am Markt ein schönes Atelier mit großartigem Nordlicht, sowie Wohnung u. Schaufenster p. bald eventl. später zu vermiethen. Offerten sub **J. C. 8921** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Bügler, sowie geübte **Arbeiterinnen auf Damen-Confection** erhalten sofort Beschäftigung.

H. Haxel,

Reifschlägerstr. 14, 3 Tr.

Zur Führung des Haushalts und Pflege meiner Frau suche zu sofort eine geeignete Persönlichkeit.

Plathe i. Pomm. **Lange,** Molkerei-Verwalter.

Die im Auftrage des Königlichen Landrathsamtes in **Stettin** für die an der Oder gelegenen **Gemeinden Kratzwiek und Glienken** übernommenen **öffentlichen Brunnenanlagen** sind in den nächsten Tagen fertiggestellt. Da uns durch unsere langjährigen Arbeiten **die Untergrundverhältnisse in der Nähe des Oderflusses genau bekannt** sind, bitten wir um weitere Anfragen in **Brunnenanlagen für Beschaffung guten Trinkwassers** oder **großer Wassermengen** entweder an uns oder unseren **Brunnenmeister Duhs** in **Glienken** bei **Stolzenhagen.** Auf Wunsch erste Empfehlungen und kostenlose Besprechung am Bauorte.

Hermann Blasendorff & Co.,

Berlin-Rixdorf, Treptowerstr.,

Maschinen- u. Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Unser Komtor befindet sich jetzt

Silberwiese

Wasserstr. Nr. 7, Hof 1 Tr.

Schindler & Muetzell.

In einer Lehrerfamilie finden Schüler gute Pension Friedrichstraße 1, 1 Tr.

Handschuhe werden gewaschen Mönchenstr. 38, nahe der gr. Wollweberstr., v. 3 Tr.

Auguste Engelmann.

Naturheilverfahren speziell. Rath u. Hülfe in diskreten Leiden.

Bandwurm entferne leicht ohne jede Gefahr. Sicherer Erfolg garantirt.

F. Sommerfeld, Lindenstr. 24

Um Rohrstühle zum Flechten bittet der erblindete **H. Fobian,** Stoltingstr. 7, H. 1 Tr.

Gründlichen Unterricht ertheile jungen Damen in der Schneiderei. Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung **eleganter** sowie **einfacher Damen-** auch **Kinderkleider** bestens empfohlen. Wilhelmstr. 8, part. rechts.

Eine Forster Buckskinfabrik in billigen und besseren Qualitäten sucht für Stettin einen gut eingeführten

Vertreter.

Bewerbungen unter Angabe von Referenzen sub **Z. 1000** an die Expedition des Forster Tageblattes, Forst i. L., erbeten.

Ludolf Schöne,

Uhrmacher, Obere Breitestraße Nr. 69.

Uhren und Uhrketten

Special-Geschäft.



Größtes Lager aller Arten **Taschenuhren, Regulatore, Wand-** und **Weckeruhren.**

Streng reelle Bedienung.

3 Jahre schriftliche **Garantie.**

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Stadt-Theater.

Mittwoch:

(1. Rang 2 M., Parquet 1,50 M., 2. Rang 1 M.)

Die Jungfrau von Orleans.

Johanna — — — — **Frl. Eckelmann** vom Stadttheater in Breslau.

Donnerstag:

1. Gastspiel des Signor **Francesco d'Andrade.**

Don Juan.

Bellevue-Theater

Mittwoch:

Gewöhnliche Preise. (Bons gültig).

Zum 7. Male:

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.

Donnerstag: Wohlthätigkeits-Vorstellung des Frauen-Vereins „Oberwiek“.

Aschenbrödel.

Sonntag und folgende Tage: Gewöhnliche Preise. (Sonntag: Bons ungültig.)

Novität! **Novität!**

„Charley's Tante“.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Der Billet-Verkauf für die drei ersten Vorstellungen findet von heute ab statt.

Centralhallen.

Heute Abschieds-Benefiz

Emmy Kröchert.

Zum 1. Male in Stettin, großer Lacherfolg des **Morlay Trio.**

Donnerstag: 1. Auftreten des beliebten Carricaturen-Darstellers der Gegenwart

Litke Carlsen.

Zum 1. Male:

Das Pensionat.

Komisches Ballet in 1 Akt von **A. Genée.**

Thalia-Theater.

Sensationelles Gastspiel: **Sisters Kate** und **Tiney Rose,** englische Sängerinnen und Tänzerinen,

Geschwister Peretti,

preisgekrönte Kunstradfahrerinnen.

Großer Erfolg!

Charles Ernest,

Professor der Salon-Athletik.

Größter Lacherfolg der Saison: **Eduard Egberts** neueste Originalnummer: **Familie Moor** aus **„Die Räuber“** oder **Wo ist Nauke hin?!**

Auftreten des gesammten **neu** engagirten Spezialitäten-Personals! **Großes glänzendes Programm.**